



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim 2016
14.–19. Juni 2016
Messe Basel, Halle 4

Eine Ausstellung des Bundesamtes für Kultur
Preisverleihung 13. Juni 2016, 17.30 Uhr
Vernissage 13. Juni 2016, 19 Uhr

Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim 2016 für
Adelina von Fürstenberg, Christian Philipp Müller und Martin Steinmann

Das Bundesamt für Kultur (BAK) zeichnet mit dem Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim 2016 zum sechzehnten Mal herausragende Schweizer Kulturschaffende aus: die Kuratorin Adelina von Fürstenberg, den Künstler Christian Philipp Müller sowie den Architekten und Autor Martin Steinmann. Sie werden am 13. Juni 2016 zusammen mit den diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträgern der Schweizer Kunstpreise in Basel geehrt.

Der Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim wird seit 2001 auf Empfehlung der Eidgenössischen Kunstkommission an Persönlichkeiten der Kunst, der Kunstvermittlung und der Architektur verliehen, deren Arbeit von besonderer Aktualität und Relevanz für die Schweizerische Kunst- und Architekturpraxis ist. Die Auszeichnungen sind mit je 40.000 Schweizer Franken dotiert.

Wie bereits im letzten Jahr wird der Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim parallel zur Art Basel verliehen, vor der Eröffnung der Ausstellung Swiss Art Awards 2016. Die Ausstellung, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der zweiten Runde des Schweizer Kunstwettbewerbs vorstellt, zeigt filmische Portraits der Preisträger und Preisträgerin des Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim 2016.

Die Ausgezeichneten

Adelina von Fürstenberg (Vermittlung)

Die international tätige Kuratorin (*1946, Istanbul) gründete 1974 das Centre d'Art Contemporain (Genf), wo sie als Direktorin bis 1989 tätig war und vor allem Konzeptkunst, Fluxus, Arte Povera und performative Kunst ausstellte. Für ihre kuratorischen Tätigkeiten anlässlich der 45. Biennale Venedig (1993) erhielt sie eine Auszeichnung für die Leitung der Kuratorenschule L'École du MAGASIN (Grenoble), deren Direktorin sie von 1989 bis 1994 war. 2015 wurde von Fürstenberg mit dem Goldenen Löwen für den von ihr kuratierten Armenischen Pavillon für die beste nationale Teilnahme auf der 56. Venedig-Biennale ausgezeichnet.

Adelina von Fürstenberg ist eine der ersten Schweizer Kuratorinnen, die ein Interesse für aussereuropäische Kunst zeigt und somit den Weg für einen multikulturellen Ansatz mit einem spezifischen Bewusstsein für soziale Fragen öffnet. Nachdem sie *Dialogues of Peace*, die Kunstausstellung zum 50. Geburtstag der UN in Genf kuratierte, gründete von Fürstenberg die NGO *ART for The World* mit dem Ziel, den kulturellen Austausch und Dialog zwischen verschiedenen Kulturen und Weltanschauungen durch die universelle Sprache von zeitgenössischer Kunst und Kino zu fördern.

Christian Philipp Müller (Kunst)

Der in Berlin lebende Konzeptkünstler Christian Philipp Müller (*1957, Biel) war Meisterschüler von Fritz Schwegler und Assistent von Kaspar König an der Kunstakademie Düsseldorf. Spätestens seit seiner Teilnahme an der 45. Venedig-Biennale (1993, Österreichischer Pavillon) und der documenta X (1997) ist Müller international bekannt. Das Kunstmuseum Basel würdigte ihn 2007 mit einer Retrospektive.

Seine Arbeiten sind in Sammlungen wie dem MOCA (Los Angeles), dem Museum Ludwig (Köln), dem mumok (Wien) und in Schweizer Sammlungen wie dem Kunstmuseum Basel oder dem Migros Museum vertreten. Neben seinen zahlreichen Vortrags- und Publikationstätigkeiten unterrichtete Christian Philipp Müller von 2013–2015 das Fach

Performative Skulptur an der Kunsthochschule Kassel, zu deren Rektor er 2011 berufen wurde. Seit dem 11. Juni 2016 zeigt das Nidwaldner Museum eine Einzelausstellung von Christian Philipp Müller, in der sich der Künstler mit dem vielfältigen Sammlungsbestand des Museums befasst. Ausserdem nimmt er an den Jubiläumsausstellungen der kestnergesellschaft in Hannover (Mai) und im Museum Ludwig in Köln (August) teil.

Martin Steinmann (Architektur)

Der Architekt und Autor Martin Steinmann (*1942, Zürich) setzt sich seit mehr als vier Jahrzehnten mit der neueren Architektur vor allem in der Schweiz auseinander: mit Forschungen, Publikationen, Ausstellungen. Er studierte an der ETH Zürich, arbeitete als Architekt und ab 1968 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut gta, wo er das CIAM-Archiv aufbaute. 1978 schloss er diese Arbeit mit einer Dissertation ab, die mit der ETH-Medaille ausgezeichnet wurde. 1980 bis 1986 leitete er die Zeitschrift *archithese*, dann gründete er mit Irma Nosedà in Zürich die *arge baukunst* und war 1987–2006 Professor für Entwerfen an der ETH Lausanne, wo er an der Zeitschrift *Faces* beteiligt war und an der Jahresschrift *matières* noch beteiligt ist.

Als Autor zahlreicher Publikationen hat Steinmann der Architekturdebatte nicht nur in der Schweiz wichtige Impulse gegeben: Mit seiner Ausstellung *Tendenzen – neuere Architektur im Tessin* machte er 1975 die sogenannte Tessiner Schule international bekannt. Steinmann hat verschiedentlich mit dem Künstler Hugo Suter, mit dem Fotografen Walter Mair und vor allem mit dem Architekten Roger Diener zusammengearbeitet und war 2006–2015 an der Erweiterung des Stadtmuseums Aarau beteiligt.

Statements der Jury

Adelina von Fürstenberg gründete das *Centre d'art contemporain de Genève* und leitete es über mehrere Jahre hinweg. Auf diese Weise hat sie massgeblich dazu beigetragen, die lokale Kunstszene sichtbar zu machen – sie bot jedoch auch internationalen Kunstschaaffenden eine Plattform. Genf ist nicht zuletzt dank ihr zu einem Aushängeschild der zeitgenössischen Kunst geworden, und durch ihre Vermittlung haben viele Kunstschaaffende europäische und internationale Bekanntheit erlangt. Die Jury würdigt mit diesem Preis eine aussergewöhnliche Persönlichkeit, die mit ihren zahlreichen Initiativen und Engagements die Schweizer Kunstszene nachhaltig geprägt und gefördert hat.

Christian Philipp Müller ist eine beeindruckende Künstlerfigur, die sich konstant neu erfindet. Nur wenige sind in der Lage, auf diese Art und Weise ihre Umgebung zu analysieren, diese in ihre Projekte einfließen zu lassen und dabei gleichzeitig so unterschiedliche Medien zu vereinen. Aufgrund seiner Einzigartigkeit ist sein Schaffen international anerkannt. Christian Philipp Müller ist unter anderem auch als Lehrperson tätig und somit aktiv beteiligt an der Förderung einer neuen Generation von Kunstschaaffenden. Die Jury würdigt mit diesem Preis den Facettenreichtum von Christian Philipp Müller und seine niemals banale Kunst.

Martin Steinmann ist ein profunder Kenner der schweizerischen Architekturszene und hat diese während seiner Tätigkeit als Professor an der ETH Lausanne und mit einer Vielzahl von Texten und Publikationen massgebend mitgeprägt. Als Redaktor verschiedener Fachzeitschriften und als Mitorganisator von Ausstellungen befasste er sich immer wieder mit der Wahrnehmung von Architektur. Gemeinsam mit Diener & Diener Architekten und Felix Josef Müller realisierte er unlängst die vielbeachtete Erweiterung des Stadtmuseums Aarau.

Publikation

Anlässlich der Preisverleihung am 13. Juni 2016 gibt das Bundesamt für Kultur die Publikation Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim 2016 heraus, in der die Preisträgerin und die Preisträger portraitiert und mittels Interviews vorgestellt werden. Die Interviews führten Philip Ursprung mit Christian Philipp Müller, Daniel Kurz mit Martin Steinmann und Samuel Schellenberg mit Adelina von Fürstenberg.

136 Seiten; ISBN 978-3-9524508-3-3; Deutsch, Englisch, Französisch;
Redaktion: Manuela Schlumpf; Grafische Gestaltung: Marc Hollenstein;
Fotografie: Tabea Feuerstein.

Die Publikation ist kostenfrei in der Ausstellung erhältlich oder kann unter swissart@bak.admin.ch bestellt werden.

Filmische Porträts

Die Ausstellung Swiss Art Awards zeigt filmische Porträts der Preisträgerin und der Preisträger des Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim 2016. Französisch / Schweizerdeutsch mit Untertiteln. Länge je ca. 6 Minuten. Konzept und Umsetzung: Jessie Fischer

Weitere Informationen und Pressebilder

Hoch aufgelöste Porträts der Gewinner:
<http://www.bak.admin.ch/aktuelles/01832/03512/05793/>

Preisverleihung Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim
und Schweizer Kunstpreise:

13. Juni 2016, 17.30–19 Uhr

Die Laudationes werden gehalten von Roger Mayou, Patrizia Keller
und Roger Diener.

Ausstellung Swiss Art Awards 2016

Vernissage: 13. Juni 2015, 19–22 Uhr

Ausstellung vom 14.–19. Juni 2016, jeweils von 10–19 Uhr geöffnet
Halle 4, Messe Basel. Der Eintritt ist frei.

Journal: www.swissartawards.ch

Auskünfte:

Zu den Kulturpreisen des Bundes:

Danielle Nanchen, Sektion Kulturschaffen, Bundesamt für Kultur
Tel. 058 464 98 23, danielle.nanchen@bak.admin.ch

Zu den Schweizer Kunstpreisen:

Léa Fluck, Kunstförderung, Sektion Kulturschaffen, Bundesamt für Kultur
Tel. 058 462 92 89, lea.fluck@bak.admin.ch

Medienbetreuung:

Julia Albani und Stefanie Lockwood, BUREAU N
Tel. 076 729 43 21, media@swissartawards.ch

Der Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim wurde im Jahr 2001 ins Leben gerufen, um künstlerisches und architektonisches Schaffen zu ehren. Er zeichnet Kunst- und Architekturschaffende, Kuratorinnen und Kuratoren sowie Forschende aus, deren Ansätze einen nachhaltigen Einfluss auf unsere Wahrnehmung ausgeübt und die Auseinandersetzung mit der Kunst und der Architektur massgeblich bereichert haben. Das Wirken der Preisträgerinnen und Preisträger hat den kulturellen Dialog in der Schweiz und über die Landesgrenzen hinaus angeregt und die Normen sowie Formen der Kunst und Architektur infrage gestellt, um so gut wie möglich auf die Herausforderungen unserer Zeit antworten zu können.

Die Auszeichnung von je 40.000 Schweizer Franken wird vom Bundesamt für Kultur auf Empfehlung der Eidgenössischen Kunstkommission vergeben.

Preisträgerinnen und Preisträger 2001–2015

2015	Christoph Büchel Olivier Mosset Urs Stahel Staufer/Hasler	2006	Dario Gamboni Markus Raetz Catherine Schelbert Robert Suermond Rolf Winnewisser Peter Zumthor
2014	Anton Bruhin Catherine Quéloz Pipilotti Rist pool Architekten	2005	Miriam Cahn Alexander Fickert & Katharina Knapkiewicz Johannes Gachnang Gianni Motti Václav Požárek Michel Ritter
2013	Thomas Huber Quintus Miller & Paola Maranta Marc-Olivier Wahler	2004	Christine Binswanger & Harry Gugger Roman Kurzmeyer Peter Regli Hannes Rickli
2012	Bice Curiger Niele Toroni Günther Vogt	2003	Silvia Bächli Rudolf Blättler Hervé Graumann Harm Lux Claude Sandoz
2011	John Armleder Patrick Devanthery & Inès Lamunière Silvia Gmür Ingeborg Lüscher Guido Nussbaum	2002	Ian Anüll Hannes Brunner Marie José Burki Relax (Marie-Antoinette Chiarenza, Daniel Croptier, Daniel Hauser) Renée Levi
2010	Gion A. Caminada Yan Duyvendak Claudia & Julia Müller Annette Schindler Roman Signer	2001	Peter Kamm Ilona Rüegg George Steinmann
2009	Ursula Biemann Roger Diener Christian Marclay Muda Mathis & Sus Zwick Ingrid Wildi Merino		
2008	edition fink (Georg Rutishauser) Mariann Grunder Manon Mario Pagliarani Arthur Rüegg		
2007	Véronique Bacchetta Kurt W. Forster Peter Roesch Anselm Stalder		

Nadia Schneider Willen ist Sammlungskonservatorin im Migros Museum für Gegenwartskunst. Zuvor war sie unter anderem als Konservatorin für moderne und zeitgenössische Kunst am Musée d'art et d'histoire in Genf tätig, leitete und kuratierte das Kunsthaus Glarus (2001–2007) und engagierte sich in den 1990er Jahren kuratorisch im Projektraum Kombirama und im Kleinen Helmhaus in Zürich. Sie hat zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen mit internationalen und Schweizer KünstlerInnen kuratiert. Nadia Schneider Willen wurde 1971 geboren und lebt in Zürich. Seit 2012 ist sie Präsidentin der Eidgenössischen Kunstkommission; zuvor war sie mehrere Jahre Mitglied derselben.

Giovanni Carmine ist seit 2007 Direktor der Kunst Halle Sankt Gallen. Zuvor war er als freier Kurator und Kunstkritiker tätig. Für die 55. Biennale Venedig 2013 kuratierte Carmine den Schweizer Pavillon. 2011 war er im Rahmen der 54. Venedig Biennale künstlerischer Koordinator der Ausstellung *ILLUMInations* sowie Co-Editor des Biennale-Katalogs. Er ist Co-Kurator von *Meeting Points 8*, das 2016/2017 zwischen Brüssel, Kairo, Beirut und Istanbul stattfinden wird. Giovanni Carmine wurde 1975 in Bellinzona geboren und lebt in Zürich. Seit 2013 ist er Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission.

Julie Enckell Julliard hat in Lausanne, Rom und Paris studiert und mit ihrer Doktorarbeit 2004 über die italienische Kunst des Mittelalters abgeschlossen. 2001 erhielt sie ein Diplom an der HEAD – Haute école d'art et de design (Genf) im Fachbereich *Critical Curatorial Cybermedia* (CCC). Nach einem Lehrauftrag an der Genfer Universität war sie von 2007 bis 2012 Kuratorin für moderne und zeitgenössische Kunst am Musée Jenisch in Vevey – seit 2013 ist sie dessen Direktorin. Sie arbeitet ebenfalls als Art Advisor für die Collection Nestlé. Seit zehn Jahren beschäftigt sich Julie Enckell Julliard mit verschiedenen Recherchen zur Zeichnung in Form von Publikationen und Ausstellungen. Julie Enckell Julliard wurde 1974 in Lausanne geboren. Seit November 2013 ist sie Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission.

Der Schweizer Architekt Andreas Reuter wurde 1964 in Mainz geboren und beendete sein Studium 1991 an der ETH in Zürich. Danach arbeitete er für verschiedene Architekten in Zürich, Basel und Berlin, unter anderem für Herzog & de Meuron, bis er 1997 gemeinsam mit Dominique Salathé das eigene, preisgekrönte Architekturbüro sabarchitekten gründete. Andreas Reuter lebt in Basel. Seit 2012 ist er Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission, zuvor war er Experte der EKK für den Bereich Architektur.

Anne-Julie Raccoursier studierte an der École Supérieure d'Art Visuel in Genf und am California Institute of the Arts in Los Angeles. Sie stellte unter anderem im Château de Gruyères (2016), im Kunsthaus Langenthal (2011) oder im Palais de Tokyo, Paris (2011) aus. Ausgewählte Gruppenausstellungen: *Die Dada La Dada She Dada*, Forum Schlossplatz, Aarau (2014), *The Weak Sex – How Art Pictures the New Male*, Kunstmuseum Bern (2013), *Making Space. 40 ans d'art vidéo*, Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne (2013) oder *Shifting Identities*, CAC Vilnius und Kunsthaus Zürich (2009). Raccoursier lehrt im Rahmen des Master-Studiengangs CCC – *Critical Curatorial Cybermedia* an der HEAD – Haute école d'art et de design (Genf). Sie wurde 1974 in Lausanne geboren und lebt und arbeitet in Genf. Seit 2015 ist sie Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission.

Anselm Stalders Arbeiten kreisen um Fragen von Bildmöglichkeit, Ausstellung als Medium, Dehnung der Sprache und Peripherie als Handlungsort. Diese Fragen werden medial breit gefächert und sind dem Gedankensprung mehr verpflichtet als stilistischen Logiken. Anselm Stalder unterrichtet an der Hochschule der Künste Bern im Studienbereich Fine Arts. Er lebt und arbeitet in Basel. Seit 2012 ist er Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission.

Noah Stolz arbeitet als freier Kurator, Produzent und Kritiker. 2004 gründete er *La Rada*, einen unabhängigen Raum für zeitgenössische Kunst in Locarno, dessen Programm er bis 2011 verantwortete. Gegenwärtig arbeitet Noah Stolz für das Projekt *Stella Maris*, eine Plattform für Produktion und Vertrieb, die in Zusammenarbeit mit zahlreichen Schweizer und internationalen Institutionen initiiert und realisiert wurde. Seit 2009 ist er Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission.